

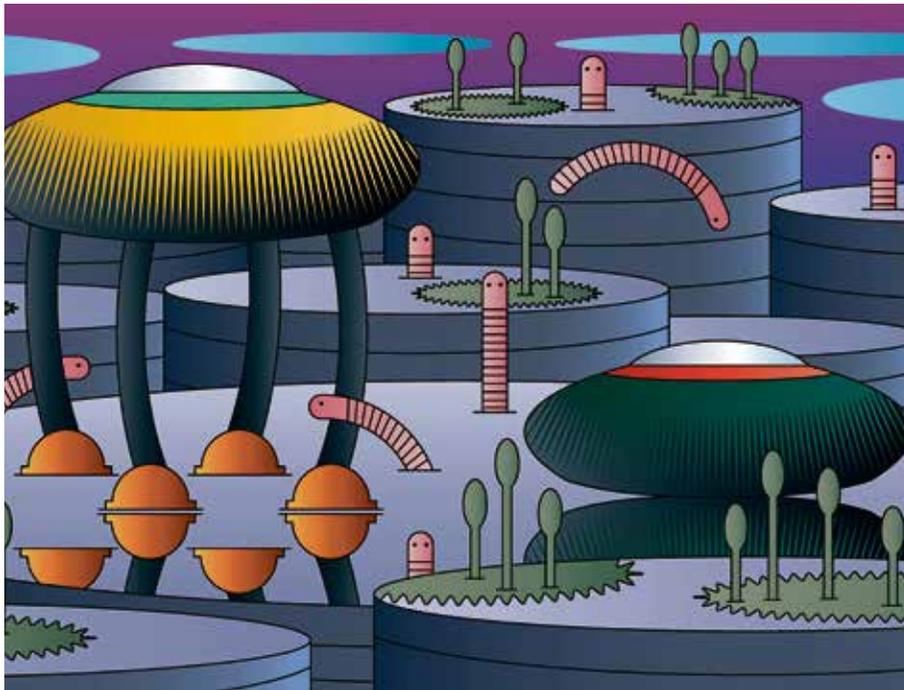
Was Illustration kann

Trend auf dem Büchermarkt – Ausstellung im Wilhelm Wagenfeld Haus

Was in früheren Zeiten eher eine Nebenrolle spielte, hat in den letzten Jahren einen Bedeutungswechsel erfahren. Das Interesse an visuellen Anteilen in Büchern erhöhte sich rapide, plötzlich wurden insbesondere spätere Auflagen von Klassikern mit Illustrationen bereichert. „Man kann gegenwärtig durchaus von einem Trend sprechen“, sagt Julia Bulk, die Direktorin des Wilhelm Wagenfeld Hauses. Diesem Trend verschafft das Museum mit ihrer aktuellen Ausstellung, die am 23. Mai eröffnet wird, jetzt entsprechend Raum. Titel: „Wort. Bild. Buch – Was Illustration kann.“ Zu sehen sind Exponate aus über 20 Büchern, wobei den Macher*innen der Schau die Vielfalt besonders wichtig ist.

(schü)

weiter auf Seite 3



Julian Litschko, Illustration zu „Die große Revolution. Ein Mondroman“ von Paul Scheerbart, 2024

© Julian Litschko

„Utopia Now!“

Vier Filminstallationen von Yael Bartana in der Weserburg



Unter dem Titel „Utopia Now!“ wird ab dem 25. Mai eine ganz besondere Ausstellung in den Räumen der Weserburg zu sehen sein: Gezeigt werden Werke der 1970 in Israel geborenen Film-, Objekt-, Foto- und Performancekünstlerin Yael Bartana, die zu den wichtigsten internationalen Künstler*innen ihrer Generation gehört. Unterstrichen wird dieser Stellenwert auch dadurch, dass die in Amsterdam und Berlin lebende Bartana unmittelbar vor Beginn der Bremer Ausstellung am Deutschen Pavillon auf der Biennale in Venedig beteiligt ist. „Utopia Now!“ ist die erste große Einzelausstellung von Yael Bartana nach der Biennale-Eröffnung und zeigt unter anderem vier raumgreifende Filminstallationen, die auf unterschiedlichen Momenten der deutschen Geschichte und Gegenwart basieren und sie in eine spekulative Zukunft weiterentwickeln – darunter die Welturaufführung eines neuen Films.

(schü)

weiter auf Seite 3

Yael Bartana, Brasil, 2024, Filmstill (Fotomontage)

Die Lange Nacht der Bremer Museen

Es ist wieder so weit: Die mit großer Vorfreude erwartete Lange Nacht der Bremer Museen findet in diesem Jahr am Samstag, 25. Mai, statt. Zwischen 18 Uhr und Mitternacht können sich Kulturbegeisterte durch die Nacht treiben lassen und die Museen dabei ganz neu erleben. Insgesamt beteiligen sich 30 Museen und Ausstellungshäuser. Lesen Sie weiter auf den

Seiten 6 + 7

Bernhard Hoetger

Gleich drei Worpsweder Museen widmen dem Künstler Bernhard Hoetger jetzt Sonderausstellungen. Auch im Haus Riensberg werden Objekte von ihm zu sehen sein.

Worpsweder Museen, Focke-Museum

Seite 4

Vivian Greven

Am 22. Juni wird eine Ausstellung eröffnet, in der die Werke der jungen Künstlerin Vivian Greven den Bildern von Paula Modersohn-Becker gegenübergestellt werden – das erlaubt eine neue, spannende Sicht.

Paula Modersohn-Becker-Museum

Seite 5

Skulpturen von Müller

„Der Fremde neben mir“ heißt die Ausstellung mit Skulpturen des Bremer Künstlers Hans-J. Müller, die noch bis zum 2. Juni zu sehen ist. Wir besuchten den Künstler in seinem Atelier.

Gerhard-Marcks-Haus

Seite 8

Forschungsaustausch

Das Übersee-Museum Bremen steht nicht nur für hochkarätige Ausstellungen, sondern auch für den Wissens-Transfer – gerade in den Zeiten der Digitalisierung. So gab es zuletzt viel Besuch aus der ganzen Welt.

Übersee-Museum

Seite 9

Teenager im Fokus

In welche Welt wächst man als junger Mensch hinein? Diese und andere Fragen stellt die Ausstellung „Aren't you the one who can remember the future?“ von Lisa Seebach und Julia Charlotte Richter.

Kunsthalle

Seite 10

Eine Sonderveröffentlichung des

WESER
KURIER

„Ganz neue Zugänge zu Literatur“

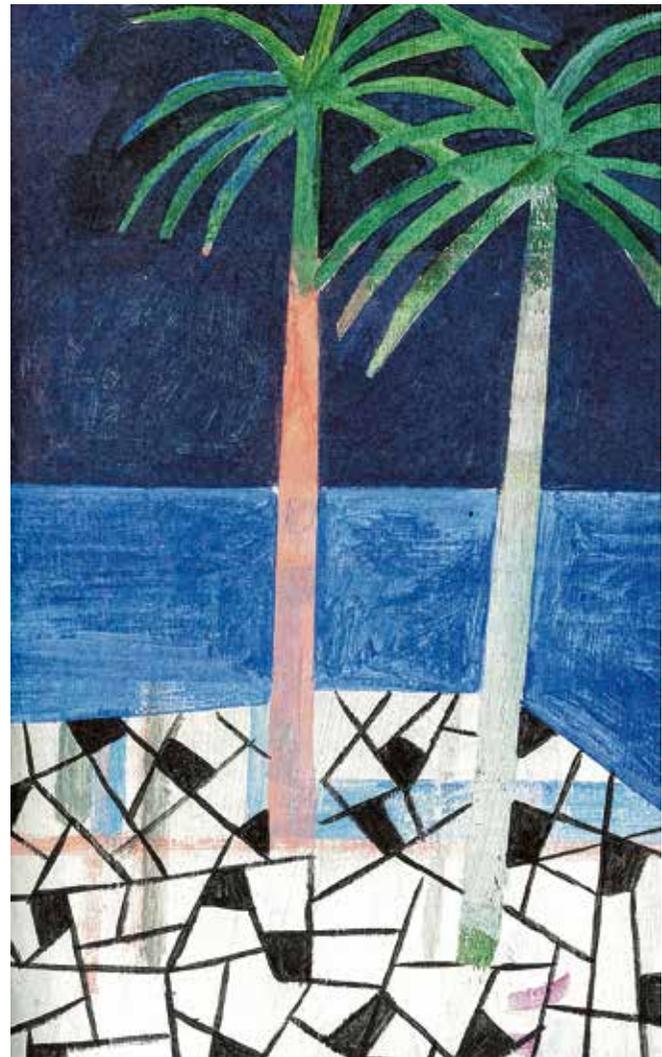
Ausstellung zu Illustrationen in Büchern in verschiedenen Themenräumen

Mit der Ausstellung „Wort. Bild. Buch – Was Illustration kann“ wird die kleine Reihe fortgesetzt, die das Museum neben seinem Hauptthema (Wilhelm Wagenfeld und das Design) in der jüngeren Vergangenheit vorstellte – mit einer anderen Form des Designs im Fokus. Nach dem Schallplatten-Cover und der Graphic Novel widmet sich das Haus in Kooperation mit den Agenturen Blaukontor für Gestaltung und GfG / Gruppe für Gestaltung dieses Mal einem Bereich, der heute immer stärker aufkommt – der Illustration in Büchern, insbesondere in Romanen. „Wir wollen mit der Ausstellung zeigen, wie Illustrationen in Büchern ganz neue Zugänge zu Literatur schaffen können“, sagt die Direktorin des Wilhelm Wagenfeld Hauses, Julia Bulk.

Vielfalt ist dabei das Zauberwort – und in der Tat sind die Stile der Zeichner*innen so unterschiedlich wie die ausgewählten Werke. Ausgesucht wurden diese im Übrigen von einem sechsköpfigen Kurator*innenteam, dem auch Bulk angehört. „Wir waren durchaus streng bei unserer Auswahl, unter anderem, weil wir Ähnlichkeiten vermeiden wollten“, sagt sie, räumt aber ein: „Natürlich haben auch die persönlichen Vorlieben von uns allen eine Rolle gespielt.“

Die Ausstellung legt den Schwerpunkt auf aktuelle Positionen aus dem neuen Jahrtausend präsentiert dabei besondere Ausgaben einiger sehr unterschiedlicher literarischer Meilensteine und Klassiker. So ist „Effi Briest“ von Theodor Fontane ebenso dabei wie Mary Shelleys „Frankenstein“ oder „Was vom Tage übrig blieb“ von Kazuo Ishiguro – die Illustrationen von Janna Klävers im letztgenannten Werk zeigen eine große Liebe zum Detail. „Die im Buch beschriebene Stolperszene ist im Bild wunderbar eingefangen“, sagt Bulk, „und das dort gezeichnete Tablett gab es im Übrigen zu jener Zeit, in der das Buch spielt, wirklich.“ Das zeige, so Bulk weiter, wie gut hier recherchiert worden sei. Dass der Ansatz auch gegensätzlich sein kann, beweist die Ausgabe von Paul Scheerbarts „Die große Revolution“, in dem Illustrator Julian Litschko die Szenerie ebenso fantasievoll wie futuristisch gestaltet. Und auch eine Ausgabe von Mary Shelleys „Frankenstein“ ist sehr speziell – hier muten die schwarzweißen Zeichnungen von Martin Stark bewusst holzschnittartig an und unterstreichen so den horrenden Charakter des Buches.

Aufgeteilt ist die Ausstellung, die auch mit zahlreichen Original-Zeichnungen aufwartet (unter anderem von Katrin Stangl zu Françoise Sagan's „Bonjour Tristesse“) in sechs verschiedene Bereiche und Räume. In den einzelnen Räumen geht es zunächst um das „sich hinein versetzen“ und das „Schaffen von Atmosphäre“, ehe das Kapitel „Aufklappen-Umdrehen-Herausholen“ zeigt, warum man auch in Zeiten des E-Readers Bücher mit ihren haptischen Qualitäten braucht – hier werden aufwändige Schuber ebenso gezeigt wie Ausgaben mit eingelegeten



Katrin Stangl: Illustration zu „Bonjour Tristesse“ von Françoise Sagan, 2011
© Katrin Stangl

Briefen oder Postkarten.

Im Folgenden geht es um das besondere Text-Bild-Verhältnis, wenn Autor*in und Illustrator*in dieselbe Person sind, oder darum, was passiert, wenn Illustrator*innen in den Text eingreifen – so wie in Franziska Walthers „Werthers Reloaded“, das mit einem anderen Ende aufwar-

tet. Schließlich wird anhand zweier Beispiele noch deutlich gemacht, wie sehr Illustrationen die Wahrnehmung eines Stoffes beeinflussen.

(Frank Schümann)

„Wort. Bild. Buch – Was Illustration kann.“
24. Mai bis 20. Oktober 2024

TERMINE

Donnerstag, 23. Mai, 18 Uhr

„Wort. Bild. Buch – Was Illustration kann“

Eröffnung der Ausstellung

Dienstag, 4. Juni, 2. Juli und 6. August

Kurator*innenführung durch die Ausstellung

„Wort. Bild. Buch – Was Illustration kann“

Freitag, 28. Juni, 18 Uhr

Was erzählen uns die Dinge?

Schreibwerkstatt in der Ausstellung mit der Autorin Jutta Reichelt
Anmeldung unter T: 0421 33 999 37 oder k.hager@wilhelm-wagenfeld-stiftung.de

Montag bis Mittwoch, 8. Juli bis 10. Juli, jeweils 10 bis 13 Uhr

Ferienworkshop für Kinder und Jugendliche ab 10 Jahre, Thema: Buchgestaltung

Leitung: Lois Brendel

Dienstag, 9. Juli, 18 Uhr

Show & Tell mit Axel Stiehler: Der Illustrator Heinz Edelmann & die Hobbit Presse

100 Jahre Bauhausleuchte

Installation im Wilhelm Wagenfeld Haus



Wilhelm Wagenfelds berühmte Tischleuchte wird in diesem Jahr 100 Jahre alt! Anlässlich des Jubiläums zeigt das Wilhelm Wagenfeld Haus die Bauhausleuchte in einem ganz neuen Kontext: Elemente der Leuchte werden digital visualisiert und mittels „projection mapping“ in den Raum projiziert. Die akustischen Effekte entstanden mit Objekten aus der Museums-Sammlung. (Luminar Tracing: Fynn Fenton, Paul Donner, Lucas Hoge; „Vier Blickwinkel auf Wagenfeld – MT 9“, audiovisuelle Installation, 2023)

(WWH)

Videostill aus der Installation Luminar Tracing – Four Views on Wagenfeld, 2023

© Paul Donner, Fynn Fenton, Lucas Hoge

Vergangenheit und Gegenwart

Yael Bartanas „Pre-Enactment“: Die Vorwegnahme des Kommenden als Gedankenspiel



Yael Bartana, Malka Germania, 2021, Filmstill (Detail)

Yael Bartana verknüpft mit ihren Filmen, Fotografien, Objekten, Neonarbeiten und Performances die Vergangenheit mit der Gegenwart. Daraus entwickelt sie eine spekulative Zukunft – eine Arbeitsmethode, die sie als „Pre-Enactment“ bezeichnet, als die Vorwegnahme des Kommenden auf der Basis des Vergangenen. „Pre-Enactment mischt Fakten und Fiktion“, sagt Bartana: „Es ist ein Gedankenexperiment, das die historische Erzählung in Frage stellt, eine alternative Gegenwart und kontrafaktische Geschichten schafft.“

„Den Ausgangspunkt unserer Ausstellung bilden unterschiedliche Momente deutscher Geschichte“, sagt Museums-Direktorin

Janneke de Vries, die die Ausstellung auch kuratiert. De Vries hat Bartana vor vielen Jahren in Hamburg kennengelernt, ist seither fasziniert von ihrer Arbeit und hat diese intensiv verfolgt. „Im Grunde möchte ich diese Ausstellung schon machen, seit ich hier in der Weserburg bin“, sagt sie.

Im Zentrum von „Utopia Now!“ in der Weserburg stehen (neben einigen Neonarbeiten) vier filmische Arbeiten. „In kraftvollen Bildern erforschen die Filme auf unterschiedliche Weise die Sehnsucht nach kollektiver Erlösung als Antwort auf ein Zeitalter der Angst“, so de Vries. Im Film „Malka Germania“ zeigt das Eintreffen der adrogyenen Messias-Figur Malka Germania im heutigen Berlin, wie Vergangenheit und Zukunft

in einer alternativen Gegenwart implodieren. „Das ist raumgreifend und massiv überwältigend“, sagt die Museums-Direktorin, „Yael arbeitet bewusst mit Pathos-Formeln à la Leni Riefenstahl – man durchschaut das, will sich nicht dafür begeistern und wird doch hineingezogen.“

Der neueste Film in „Utopia Now!“ wurde erst 2023 im Casa de Povo (deutsch: Haus des Volkes) in Brasilien gedreht und kurz vor Ausstellungsbeginn fertig gestellt. Er wird in Bremen seine Welturaufführung feiern (de Vries: „Eine große Freude für uns“). Dafür brachte Bartana zwei Gruppen über Musik und Tanz zusammen, deren Vorfahren beide schlimmste Unterdrückung erlebt, in der Realität aber wenig Berührungspunkte miteinander haben – die von jüdischen Immigrant*innen gegründete Gruppe Coral Tradição und das afrobrasilianische Straßenmusik-Ensemble Ilú Obá De Min.

De Vries: „Diese Gruppen finden in Yaelns Film auf nahezu heilender Art zusammen.“ Dies berührt für sie das Hauptthema in Yael Bartanas gesamten Schaffen. „Letzten Endes geht es darin immer um die Frage, wie wir angesichts der Last einer gemeinsamen Vergangenheit in Zukunft respektvoll und wertschätzend miteinander leben wollen und können“, so de Vries. Die Welturaufführung von „Brasil“ in der Weserburg ergebe besonderen Sinn, sagt Janneke de Vries, denn: „Es lässt sich von Deutschland aus und insbesondere auch von Bremen als alter Handelsstadt sowohl eine Verbindung zu den Überlebenden des Holocaust als auch zu den Nachfahren der Sklaverei und des Kolonialismus ziehen.“

Für den Film „Entartete Kunst lebt“ aus dem Jahre 2010 hat Bartana das berühmte Gemälde „Kriegskrüppel“ von Otto Dix zu einer, so de Vries, „nicht enden wollenden Bewegung kriegerischer Gewalt“ animiert. „Zukunftsbewältigung“ aus dem Jahre 2023 dagegen stellt reformerische Tanz- und Kör-



Yael Bartana, CRISIS-CRISIS-CRISIS, 2020

Foto: Gunter Lepkowski

perkonzepte der Weimarer Republik neben die historisch so furchtbar besetzte Berliner Wannseekonferenz. Die Stränge von todbringender Bürokratie und reformerischer Utopie finden hier in düsteren, verästelten Bildern zusammen. „Yael setzt in ihren Arbeiten bewusst Ambivalenzen und riskiert Missverständnisse“, sagt de Vries, „damit neue Les- und Denkweisen möglich werden“.

Die Künstlerin war selbst im Sommer 2023 mehrere Tage in der Weserburg und in Bremen, um sich ein Bild von den Begebenheiten vor Ort zu machen – für „Utopia Now!“ bedeutet das umfangreiche architektonische und atmosphärische Eingriffe wie aufwändige Einbauten, den Einsatz von Teppichen und das akzentuierte Spiel von Licht und Dunkel. Die Räume der Weserburg werden damit neu erlebbar. „Toll, das wir das hinbekommen haben“, sagt de Vries, wohl wissend, dass dies ohne die vielen unterstützenden Förderer*innen nicht

(Frank Schümann)

Yael Bartana. Utopia Now!

Vom 25. Mai bis zum 24. November 2024

Martin Reichmann: „Hyper!ons Epiphysis“

Ausstellung mit dem Karin Hollweg Preisträger



Der Künstler im Atelier © Martin Reichmann

Massive Skulpturen, schuttartiger Relikte – die Werke von Martin Reichmann (*1989) haben einen brachialen Charakter. Sein bevorzugtes Material ist Beton. Ein Werkstoff, den er in grobschlächtige Skulpturen verwandelt, darunter Abgüsse von Lautsprechern und Pferdeköpfen, die nicht selten zentraler Bestandteil von Rauminszenierungen oder Performances werden. Trash und Antike, Pop- und Erinnerungskultur, verschiedenste Ansätze begegnen und verbinden sich hier mit spielerischer Wucht. Für seine erste institutionelle Ausstellung (21.6.-22.9.2024) bringt er neue Werke zusammen. Ungeschliffene

Abgüsse, welche sich auf Kulturgüter aus verschiedenen Zeiten und Epochen beziehen. Gebrochene Säulen, die nichts mehr tragen. Daneben Objekte zwischen banalem Fundstück, „Antiken-Kitsch“ und selbstbewusst künstlerischem Entwurf. Oder mit den Worten Reichmanns gesprochen: „ruinierte Relikte, lackierte Geschichte, kalzifizierte Gehirne.“ In den Trümmern stehend stellt sich die Frage: Quo vadis? Wohin mit dieser Gesellschaft?

Ergänzt wird die Ausstellung durch Videoarbeiten. Darüber hinaus entsteht eine Künstlerzeitung als kostenlose Edition zum Mitnehmen. (eb)

TERMINE

Freitag, 24. Mai, 19 Uhr

Eröffnung: Yael Bartana. Utopia Now!

Donnerstag, 20. Juni, 19 Uhr

Eröffnung: Martin Reichmann. Hyper!ons Epiphysis

Weitere Informationen und Veranstaltungen:
weserburg.de



Zwischen den Welten

Bernhard Hoetger: Jubiläumsausstellung und Kinofilm

In diesem Jahr wäre der Bildhauer, Kunsthandwerker, Maler und Architekt Bernhard Hoetger (1874 – 1949) 150 Jahre alt geworden. Seine exzentrischen architektonischen Schöpfungen prägen bis heute das Ortsbild Worpswedes wie der Bremer Böttcherstraße. Auch an dem Fortbestehen Worpswedes als lebendiges Künstlerdorf hat Hoetger einen bedeutenden Anteil. Anlass für die Worpsweder Museen, sich dem zu Lebzeiten gefeierten sowie – durch seine spätere Andienung an die Nationalsozialisten – bis heute stark umstrittenen Künstler in einer umfassenden Gesamtschau kritisch zu nähern. Lebendig wird dabei vor allem die Zeit, in der er Worpswede prägte und gleichzeitig von Worpswede geprägt wurde.

Der Titel ›Bernhard Hoetger. Zwischen den Welten‹ ist programmatisch für diesen Künstler, der zeitlebens ein Wanderer zwischen den Welten und Kulturen war. Bis zum 3. November 2024 beleuchten drei Ausstellungssektionen sein facettenreiches Leben und Wirken: ›Licht und Schatten‹ in der Großen Kunstschau als zentraler Einstieg in sein plastisch-bildnerisches Oeuvre, in ›Hoetger und Vogeler‹ im Barkenhoff begegnen uns Gemeinsamkeiten und Gegensätze und in ›Impulsgeber Hoetger?‹ in der Worpsweder Kunsthalle treffen wir auf

den weniger bekannten Maler Hoetger. Dabei geht es sowohl um die kunsthistorische wie auch um die aktuelle Relevanz von Hoetgers Werk. Was trieb ihn an? Was hat er uns angesichts der politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen heute zu sagen? Die 1988 geborene Künstlerin Julia Kiehlmann begegnet Hoetger in der von ihm entworfenen Großen Kunstschau aus genau dieser Perspektive.

Parallel und im engen Austausch entstand der gleichnamige Kinofilm mit Moritz Führmann als Bernhard Hoetger und Florian Lukas als Heinrich Vogeler in den Hauptrollen. Der Film lädt ein, dem Menschen Bernhard Hoetger und seinem Werk auf der Leinwand wie an den originalen Schauplätzen seines Lebens in Worpswede wie in der Böttcherstraße zu begegnen. In der Zusammenschau entsteht ein vielschichtiges Bild dieses facettenreichen wie irritierenden Ausnahmekünstlers.

(Christina Müller)

Bernhard Hoetger. Zwischen den Welten

Jubiläumsausstellung: bis 3. November in den Worpsweder Museen

Film: ab 4. Juli im Kino, anschließend in der Ausstellung

Begleitprogramm und Termine

hoetger.24.de

worpswede-museen.de

Bernhard Hoetger, Lee Hoetger, 1917, Bronze, Privatbesitz.

© Worpsweder Museumsverbund/Jörg Sarbach

Der Bürger als Edelmann

Im Haus Riensberg lässt sich bremische Wohnkultur studieren

Wo früher die letzte Besitzerin von Gut Riensberg, Margarethe von Post, und ihr Gutsverwalter ihren Wohnsitz hatten, stellt das Focke-Museum seit 1953 Objekte zur Bremer Stadtgeschichte aus. Das in einem schönen Park gelegene Haus Riensberg präsentiert Kunsthandwerk und die Kulturgeschichte des Wohnens und zeigt Möbel aus mehreren Jahrhunderten, Geschirr, Porträts Bremer Bürgerinnen und Bürger und ihre Kleidung, ganze Stilzimmer, die die unterschiedlichen Epochen, ihren Zeitgeist und ihr Lebensgefühl anschaulich darstellen. Die Objekte stammen aus verschiedenen Bremer Häusern und wurden zu einem stimmigen Ganzen zusammengefügt. So schmückte die Landschaftstapete im Rokokozimmer einst ein Haus am Domshof und vermittelte dem Besitzer den Eindruck, in der Natur zu leben.

Zu den Höhepunkten des Hauses gehört das Zimmer einer jungen Frau von Heinrich Vogeler, das von Grafiken des Künstlers ergänzt wird. Ebenso herausragend ist die Sammlung europäischer Glaskunst. Sie umfasst Spitzenstücke venezianischer Glasbläser, robuste Becher



Blick in das Rokokozimmer von Haus Riensberg

Foto:Focke-Museum/Martin Luther

aus den Waldglashütten, bemalte Reichsadlerhumpen und filigrane Gläser des Jugendstils, um nur einige Beispiele zu nennen.

Im ersten Stock befindet sich zudem eine Spielzeugsammlung mit Objekten vom Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert.

Während der Schließzeit des Focke-Museums werden in Haus Riensberg Kabinettausstellungen gezeigt, zurzeit anlässlich des 150. Geburtstages von

Bernhard Hoetger Möbel, Besteckteile und kleine Skulpturen des vielseitigen Künstlers.

(Alexandra Albrecht)

Haus Riensberg,

Schwachhauser Heerstraße 240

Geöffnet:

Dienstag bis Sonntag 10 bis 17 Uhr

Die erste Etage von Haus Riensberg ist nicht barrierefrei erreichbar.

TERMINE

Sonntag, 19. Mai, 11.00 bis 17.00 Uhr

Internationaler Museumstag mit Jazzfrühschoppen

Pfingstmontag, 20. Mai, 12.00 bis 16.00 Uhr

Deutscher Mühlentag

Führungen in der Mühle Oberneuland

Sonntag, 26. Mai, 14.00 bis 15.30 Uhr

Kinderleben - Kinderspiel

Familienaktion im Kindermuseum

Dienstag, 28. Mai, 17.00 bis 18.30 Uhr

Wer liegt hier begraben?

Rundgang über den Riensberger Friedhof

TIPP

Das Haupthaus und das Schaugemagazin sind bis Ende 2026 geschlossen. Haus Riensberg, die Wissenswerkstatt Archäologie, das Haus Mittelsbüren, die Tarmstedter Scheune und die Mühle Oberneuland haben weiterhin geöffnet.

„Ein neuer Blick auf das Werk“

Gegenüberstellung der Bilder von Vivian Greven und Paula Modersohn-Becker



Vivian Greven, Mari, 2022

© Kadel Willborn, Düsseldorf and the artist

Ursprünglich mal mit der Reihe „Sommergast“ auf den Weg gebracht, hat sich die zeitgenössische Malerei im Paula Modersohn-Becker Museum mittlerweile so etabliert, dass es die „Dachmarke“ gar nicht mehr braucht – ihren Platz finden diese Positionen dennoch weiterhin. Nach der durchaus polarisierenden Ausstellung mit Werken von Louisa Clement steht jetzt erneut eine junge Künstlerin im Fokus: Gezeigt wer-

den ab dem 22. Juni Bilder der jungen Düsseldorfer Künstlerin Vivian Greven (geboren 1985).

Museumsdirektor Frank Schmidt ist während einer Gemeinschaftsausstellung in den Hamburger Deichtorhallen vor einigen Jahren auf das Werk von Vivian Greven gestoßen – „sie war für mich die absolute Entdeckung“, schwärmt er: „Ihre besondere Art der Malerei hat mich sehr angesprochen, sie ist durchaus ungewöhnlich.“

Mit vielen Ausstellungen im In- und

Ausland zählt die Düsseldorferin mit ihren suggestiven Bildern gegenwärtig zu den aufstrebenden und vielbeachteten Künstlerinnen ihrer Generation. Nachdem Schmidt und das Paula Modersohn-Becker Museum ein einzelnes Bild von Greven schon in einer früheren Ausstellung gezeigt hatten, war die Zeit jetzt reif für eine größere Einzelausstellung – natürlich mit einem besonderen Ansatz.

Gemeinsam mit dem Museum hat Vivian Greven für Bremen ein Konzept erarbeitet, das verschiedene Werke der „Haus-Künstlerin“ Paula Modersohn-Becker ihren eigenen Bildern gegenüberstellt. „Der Blick einer zeitgenössischen Malerin erlaubt dabei eine neue, spannende Sicht auf das Werk von Paula“, so Museumsdirektor Frank Schmidt: „Es ist ein Experiment, von dem wir uns auch für unsere Besucherinnen und Besucher neue Einsichten erhoffen.“

Dabei haben die Werke der Düsseldorfer Malerin auf den ersten Blick nur wenig mit den Bildern Paula Modersohn-Beckers gemein. Gerade die Behandlung der Oberflächen könnte kaum unterschiedlicher sein – ist es bei Paula Modersohn-Becker eine fast pastose (also dickflüssige) Malerei, sind die Oberflächen bei Greven eher fein, glatt und unbewegt. Verbindungen gibt es dagegen auf inhaltlicher Ebene, auch die Motive sind ähnlich. „Beide wollen keine Wirklichkeit wiedergeben, sondern zeigen Fragmente von Körpern“, sagt Schmidt. In den Werken beider Künstlerinnen finden sich – bei aller Verschiedenheit der formalen Herangehensweise – auch Ähnlichkeiten, was



Vivian Greven in ihrem Atelier

© Kadel Willborn, Düsseldorf an the artist,
Foto: Judith Wagner

die Stimmung und ein Gefühl der Zeitlosigkeit betrifft.

Konkret werden in der Ausstellung verschiedene Themenräume zu sehen sein – ein großes Thema ist der nackte Körper, ein weiteres das Maskenhafte in der Figürlichkeit. Unter anderem werden die Mutter und Kind-Bilder beider Malerinnen gegenübergestellt – „die Selbstbeachtung ist bei beiden ein großes Thema“, sagt Schmidt. Insgesamt werden 15, zum Teil sehr große, Werke von Greven zu sehen sein. Die Bilder von Modersohn-Becker wurden übrigens von Greven selbst ausgesucht: „Das freut uns natürlich sehr, dass sie sich auf dieses Experiment eingelassen hat.“

(Frank Schümann)

Vivian Greven

Vom 22. Juni bis zum 15. September

Faszination Höhle

Nur noch bis zum 9.6.2024

Die erste epochenübergreifende Ausstellung zum Motiv der Höhle in der Kunst ist nur noch bis zum 9. Juni 2024 im Paula Modersohn-Becker Museum zu sehen! Wer es bisher noch nicht in die Sonderausstellung „Faszination Höhle“ geschafft hat, sollte die noch verbleibende Zeit nutzen um die rund fünfzig Werke von zwanzig verschiedenen Künstler:innen zu entdecken, bevor das Paula Modersohn-Becker Museum vom 10. bis 21. Juni für den Ausstellungsumbau kurzzeitig schließt.

Das Ludwig Roselius Museum bleibt während dieser Umbauphase weiterhin geöffnet.

Short Stories

Paula Modersohn-Becker und Bernhard Hoetger



Paula Modersohn-Becker, Stillleben mit Äpfeln und grünem Glas, um 1906, Paula Modersohn-Becker Museum, Bremen

Zeitgleich mit der neuen Sonderausstellung „Vivian Greven“ startet im Paula Modersohn-Becker Museum am 22. Juni auch eine neue Ausstellungsreihe mit dem Titel „Short Stories“. In loser Folge laden thematische Sammlungspräsentationen ein, sich in ausgewählte Momente aus Leben, Werk und Rezeption Paula Modersohn-Beckers zu vertiefen. Zum Auftakt blickt das Museum auf die erste Retrospektive der Malerin in den USA, rückt ihre Stillleben in den Fokus, folgt ihr nach Worpswede, würdigt den Künstler Bernhard Hoetger, der das Museumsgebäude entwarf, mit einer „Zeitreise“ durch sein bildhauerisches Werk und stellt die Frage, welche Rolle er für die Verbreitung ihrer Kunst spielte.



Bernhard Hoetger, Loie Fuller, um 1901, GUT FÜR BREMEN Stiftung

© Foto: freiraumfotografie Bremen

TERMINE

sonntags, 11.30 bis 12.30 Uhr

Öffentliche Führung
(nicht vom 10.-21.6.24)

Sonntag, 19.5., 15 bis 16 Uhr

Hoetgers Werke im Fokus

Sonderführung zum Internationalen Museumstag mit Besuch des Himmelssaals

Freitag, 7.6., 11.30-13 Uhr

Kunstfrühstück: Faszination Höhlenmalerei

mit Donata Holz
anmeldung@museen-boettcherstrasse.de

Do., 27.6. & Fr., 28.6., 11 bis 16 Uhr

Kinderatelier: Sommerferienkurs

Nähe und Distanz – zwei Malerinnen begegnen sich, Für Kinder zwischen 8 und 12 Jahren
anmeldung@museen-boettcherstrasse.de

Weitere Veranstaltungen & Informationen: museen-boettcherstrasse.de

lange nacht der museen bremen

sa, 25. mai
18.00 – 0.00 uhr

Blick hinter die Kulissen

ab 18 Uhr (alle 20 Minuten; Dauer: ca. 30 Minuten)

Nachtwanderungen

Wie der Cheftrainer einmal auf der Bank Platz nehmen oder wie die Profis durch den Spielertunnel einlaufen. **Wuseum**

18.30-19 Uhr

Restaurierungsführung in der Sonderausstellung „Buddhismus“

Welchen Weg hat ein ethnologisches Ausstellungsstück aus restauratorischer Sicht zurückgelegt, bis es präsentiert wird? Mit Restauratorin Conny Ammermann. **Übersee-Museum**

19.15, 20, 21, 22 und 23 Uhr

Focke räumt aus!

Für die neue Sammlungsausstellung müssen über 1.000 Objekte ausgeräumt werden. Werfen Sie einen Blick hinter die Kulissen des geschlossenen Haupthauses. **Focke-Museum**

Lesungen

23 Uhr

Märchen aus Papua-Neuguinea

Schauspieler Christian Bergmann liest traditionelle Geschichten und Legenden aus der reichen Kultur Papua-Neuguineas. **Hafenmuseum**

23 Uhr

Slam Poetry mit Texten von Sadaf Zahedi

Die in Kabul geborene Poetin folgt beim Sprechen ihrer Texte der besonderen Melodie und Betonung der lyrischen Vortragskunst aus Afghanistan. **Paula Modersohn-Becker Museum**

Schauspiel

18 und 19 Uhr

„Shit happens“

Satirische Kurzführung – auch zu schier unaussprechlichen Themen. Mit Pago Balke. **Altes Pumpwerk**

22 Uhr

bremer shakespeare company

Hamlet – Das meistgespielte Theaterstück der Welt in 30 Minuten. "Crashkurs" im Wechsel zwischen englischem Originaltext und deutschen Erläuterungen. Mit Simon Elias und Sofie Alice Miller. **Gerhard-Marcks-Haus**

21.30 und 22.30 Uhr

Ingo Grabmeier

Pago Balke führt als Archäologin Ingo Grabmeier durch die Wissenswerkstatt Archäologie. **Focke-Museum**

18.30, 20.30 und 22.30 Uhr

Nika Son & Lätitia Norkeit: Zwischen Schritte.

Performance in drei Teilen
Flicker, Echos und Reize – Texte der Künstlerin Lätitia Norkeit und eine musikalische Live-Performance von Nika Son.

GAK Gesellschaft für Aktuelle Kunst

19.30 Uhr

Victor Artiga Rodriguez: Even when falling,

balance is a matter of Perspective
Ebbe und Flut, Seekrankheit und Gleichgewicht: Die Performance erkundet die Mikrobewegungen des Schiffes und lädt dazu ein, die Instabilität wahrzunehmen. **MS Dauerwelle**

Musik

18.45 Uhr

Klavierspiel im Hans Otte

Die Pianistin Alexandra Wenger probt montags und dienstags mit aus der Ukraine geflüchteten Kindern und Jugendlichen am Flügel im Hans Otte. Klanghaus. Die jungen Pianist*innen laden zu einem kurzweiligen Vorspiel ein. **Weserburg**

19 Uhr

Logger's Men

Authentische Shanties und Forebitters vor historischer Kulisse im Vegesacker Hafen. Live gesungen in der Tradition der Seemänner des 17.-19. Jahrhunderts. **Vegesacker Geschichtenhaus**

19 Uhr und 20 Uhr

Samba-Umzug durch die botanika

Zweimal am Abend zieht die Bremer Samba-Gruppe Monte Monja mit ihren Trommeln durch die botanika. **botanika**

19, 20 und 23 Uhr

Tanztheater: PeopLe

Inspiziert von den Skulpturen Peter László Péris entwickelt der kolumbianische Tänzer und Choreograf Augusto Jaramillo Pineda ein Tanztheater-Solo. Im Fokus die Frage: Welche Motive und Gründe führen einen Menschen dazu, etwas zu erschaffen und es Kunst zu nennen? **Gerhard-Marcks-Haus**

20.30 - 20.50 Uhr

„Jazz-Rosinen“

Die Sängerin Carla Mantel überrascht mit galantem Jazz, groovigem Sound und bewegendem Swing. Mit Jürgen Gorges am Piano. **Lichthof-Kunstfabrik**

23.30 Uhr

Mitternachtskonzert an zwei Orgeln

Traditionell beenden wir den Tag mit einem Orgelkonzert an zwei Orgeln. Freuen Sie sich auf ein unvergleichliches Klangerlebnis! **Dom-Museum**

Vortrag

18.30 Uhr

„So wie es ist und so wie es sein könnte“

Wie kann ein Bild entstehen, das etwas Wahres über die Wirklichkeit aussagt? Im gemeinsamen Gespräch vor den Kunstwerken lädt die Kuratorin der Stiftung die Betrachter*innen ein, sich dem Werk Margaret Kelleys zu. **Haus Kränholm**

19.30 Uhr

Krieg und Frieden

Vortrag mit Lichtbildern von Prof. Fitz Haase zum Thema Krieg und Frieden im Lebenswerk von Jürgen Waller, mit anschließender Diskussionsrunde. **Villa Lesmona Galerie Birgit Waller**

Mitmachen

18 - 23 Uhr

Tischball im Dunkeln

Kennen Sie Tischball? Mit Handschuh und Schläger muss der Ball ins gegnerische Tor befördert werden – mit verbundenen Augen! Begleitet wird das Angebot von Universum®-Mitarbeitenden mit Sehbeeinträchtigung. **Universum**

18.00-22.00 Uhr

Mitmach-Stationen: Malen wie gedruckt

Der Druckstock ist Malplatte und Leinwand zugleich: aufgewalzt, gestrichen, gestupft, mit Pinsel, Schwamm, Finger, Handballen oder anderem Werkzeug. Mit der Künstlerin Sirma Kekeç. **Weserburg**

19.15 Uhr

Kleckschen verboten!

Ein kurzer Exkurs zum Schreibenlernen mit Feder und Tinte: Erproben Sie mit uns das kleine ABC in alter Kurrentschrift. **Schulmuseum**

18 – 23 Uhr

Lastenfahrräder für spezielle Zwecke

Ausstellung und Erprobung der funktionstüchtigen Lastenrad-Prototypen. **Hochschule für Künste**

18 – 24 Uhr

Mein Slogan für die Natur

Kreative Gestaltung von Schildern gegen die Umweltzerstörung. **Overbeck-Museum**

Kinder

18 Uhr

Text zum Bild und umgekehrt: Wir zeichnen und collagieren eigene Buchillustrationen

Ein Mitmachangebot für Menschen ab 6, angeleitet von Tomma Köhler und Bonnie Wenzke. **Wilhelm Wagenfeld Haus**

18 bis 23 Uhr

WILD! Kreativtisch mit den New Perceptions

Bring Dein Tier auf Papier – eine unendliche Tierparade. **Kunsthalle Bremen**

Barrierefrei

19.30 Uhr

Meisterwerke von Lucas Cranach ertasten

Führung für Blinde, Sehbeeinträchtigte und sehende Interessierte. Tastführung mit Christine Holzner-Rabe. **Ludwig Roselius Museum**

21.30 Uhr

„Wild! Kinder – Träume – Tiere – Kunst“

Für Menschen mit und ohne Sehbehinderung. Tastführung mit Anna Schulze-Hulbe. **Kunsthalle Bremen**

24.00 Uhr

Wagenfeld im Dunkeln

Lässt sich die Schönheit der Form erfühlen? Erkennen wir Materialien mit unseren Händen. Das Angebot richtet sich an sehende und nichtsehende Menschen. **Wagenfeld-Haus**

Führungen

18.30 Uhr

Bauhaus-Architektur in Vegesack – Ernst Becker-Sassenhoff

Der Architekt Ernst Becker, später Becker-Sassenhof, wandelte seit den 1920er Jahren Vegesack in eine Perle der Architektur ähnlich dem Bauhaus-Stil des genialen Walter Gropius. Eine Führung durch die Sonderausstellung. **Heimatmuseum Schloss Schönebeck**

20.15 Uhr

Ukrainische Zwangsarbeiterinnen –

Geschichte einer Postkarte

Über die aus der Nähe der ukrainischen Hafenstadt Mykolajiw stammende Nadja Kovalova kennen wir fast nichts. Von ihr ist nur eine Postkarte überliefert, in der sie aus dem Lager Heidekamp von ihrer Ankunft in Bremen berichtet. **Denkort Bunker Valentin**

24 Uhr

Direktorinnenführung: Rückkehr aus dem Jenseits –

Totenkult in Mexiko

Totenschädel aus Zuckerguss und Skelette aus Pappmaché: Der Día de Muertos gehört zu den wichtigsten Feiertagen in Mexiko und ist Weltkulturerbe. Mit Museumsdirektorin Prof. Dr. Ahnrdt. **Übersee-Museum**

Ausstellung

18.30, 19.30, 20.30, 21.30, 22.30 Uhr

„Überwunden – Tattoos auf Narben der Vergangenheit“

Menschen, die ihr selbstverletzendes Verhalten überwunden haben, erzählen ihre Geschichte und die ihrer Tattoos. **Krankenhaus-Museum**

19 Uhr

Eröffnung: Kate Andrews – Einzelausstellung der Karin Hollweg Preisträgerin 2020

Kate Andrews erhielt 2020 den Bremer Karin Hollweg Preis, der jährlich von der Karin und Uwe Hollweg Stiftung ausgelobt wird. Der Preis beinhaltet die Realisierung einer Einzelausstellung, die an diesem Abend in der Städtischen Galerie eröffnet wird. **Städtische Galerie Bremen**

Geöffnet mit regelmäßigen Führungen

Militärgeschichtliche Sammlung, Olbers Planetarium, Tischlerei-Museum

Bei der Langen Nacht der Museen Bremen 2024 sind dabei

Altes Pumpwerk, botanika, Dom-Museum im St. Petri Dom, Valentin, Depot – Bremer Straßenbahn-Museum, Focke-Museum, GAK Gesellschaft für Aktuelle Kunst, Galerie Birgit Waller, Gerhard-Marcks-Haus, Hafenmuseum Bremen, Heimatmuseum Schloss Schönebeck, Krankenhaus-Museum, Künstlerhaus Bremen, Kunsthalle Bremen, Lichthof Kunstfabrik, Militärgeschichtliche Sammlung Bremen, Museen Böttcherstraße, Olbers Planetarium, Overbeck-Museum, Schulmuseum Bremen, Städtische Galerie Bremen, Stiftung Haus Kränholm, Tischlerei-Museum, Übersee-Museum Bremen, Universum® Bremen; Vegesacker Geschichtenhaus, Weserburg Museum für moderne Kunst, Wilhelm Wagenfeld Haus, Wuseum – Werder Bremen Museum und als Gast: Hochschule für Künste / MS Dauerwelle



An diesen Kulturorten ermöglichen wir allen unter 18 Jahren den KOSTENLOSEN Besuch.



Mehr Infos und Bedingungen^(*) unter: www.sparkasse-bremen.de/vorteile

Stark. Fair. Hanseatisch.



Die Sparkasse
Bremen

Alle Programmpunkte, Informationen und Fahrpläne im Internet:

www.langenachtbremen.de

Der Fremde neben mir

Skulpturen von Hans-J. Müller noch bis zum 2. Juni im Gerhard-Marcks-Haus



Blick in die Ausstellung „Der Fremde neben mir“.

Foto: Gerhard-Marcks-Haus, Sandra Beckefeldt

Der Bildhauer Hans-J. Müller hat sich längst als Bremer Künstler einen Namen gemacht – und das, obwohl er eigentlich aus Donaueschingen stammt. Aber seit er aus Studiengründen in den 1970er-Jahren nach Bremen gekommen ist, ist der Großteil seiner Kunst (trotz vieler Reisen und Auslandsaufenthalte, unter anderem in Japan, Italien und Syrien) hier entstanden, der Künstler entsprechend längst heimisch geworden. Als Bildhauer hat Hans-J. Müller eine ureigene Handschrift entwickelt, die aus den geometrischen Sockeln seiner Plastiken menschliche Figuren emporwachsen lässt. Unter dem Titel „Der Fremde neben mir“ sind einige seiner Stein- und Holzskulpturen aus verschiedenen Schaffensphasen seit Mitte März und noch bis zum 2. Juni im Obergeschoss des Gerhard-Marcks-Hauses zu sehen.

Und da sitzt er also, vor seinem Atelier und raucht eine Zigarette – mit dem Satz „Ich dachte, ich hole Sie mal ab, es ist nicht

einfach zu finden“, begrüßt er seinen Besucher freundlich. Seit einem guten Jahr arbeitet Hans-J. Müller hier in Woltmershausen, nachdem er sein altes Atelier in der Bremer Neustadt verlassen musste. Nicht gerade leichtes Herzens, wie er einräumt, zumal ein wochenlanges Umräumen seiner nicht eben leichten Skulpturen folgte – rund 250 an der Zahl, so viele hat er in seinem Atelier, viele lagern auch noch an anderen Stellen – oder stehen im öffentlichen Raum, in Bremen unter anderem im Rhododendron-Park, in Vegesack und der Neuen Vahr, aber auch in Damme oder Verden, Papenburg oder Rostock und sogar auf Sizilien und Fuerteventura.

Seiner Schaffenskraft hat der Umzug keinen Abbruch getan. Ein paar Figuren im Jahr mache er immer noch, sagt der 72-Jährige – „und das wird auch so bleiben, solange ich

das noch kann.“ In seinen Skulpturen steht stets die Figur im Mittelpunkt der bildnerischen Darstellung – es sind schemenhafte Figuren ohne Arme, die da teils in Farbe aus den Holz-, Stein- und Bronze-Sockeln zu „sprießen“ scheinen, in den unterschiedlichsten Konstellationen. „Allein ihre Positur erzählt von ihrer Befindlichkeit, von ihrem Streben oder Straucheln, von Zögern oder Vorantreiben, von Gemeinschaftlichkeit oder Alleinsein“, schrieb die Kunsthistorikerin Gundula S. Caspary in einem der zahlreichen Bücher über sein Werk: „Sie wachsen aus dem Material, aus ihren eigenen Sockeln heraus, als habe der Bildhauer sie noch nicht gänzlich vom Ballast ihrer Materialität befreit.“

Jede ist selbstredend anders und auch jeweils mit einem Titel versehen – den „Ika-

rus“ gibt es ebenso wie den „Voyeur“, ein „Paar“ ebenso wie die „Family Group“, „Die Leichtigkeit des Seins“ oder die Fragestellung: „Wer seid Ihr denn?“ Manches ist dabei durchaus schelmisch angelegt, wenngleich Müller betont, sich über die Inhalte gar nicht so viele Gedanken zu machen: „Die kommen einfach bei der Arbeit.“

Hans-J. Müller ist ein Künstler zum Anfasen, mit dem es sich wunderbar über Gott und die Welt plaudern lässt. Mit seinen Figuren geht dies übrigens auch – man muss sich nur auf sie einlassen. (Frank Schümann)

Der Fremde neben mir. Hans-J. Müller

Bis zum 2. Juni 2024



Der Künstler Hans-J. Müller in seinem Atelier, 2024

Foto: Gerhard-Marcks-Haus, Bettina Berg

Péri's People – Peter László Péri

10. März bis 2. Juni 2024



Blick in die Ausstellung „Péri's People“ im Gerhard-Marcks-Haus, Nude – Three in One, um 1950, Beton (vorne).

© Für die Werke von Peter László Péri: Nachlass Peter László Péri | Peter László Péri Estate, London, Foto: Sandra Beckefeldt

TERMINE

Bis zum 2. Juni

Leise radikal:

Die Unsichtbare Ausstellung.

Sabine van Lessen

Nicht niedriglich!

Kleinplastik von Gerhard Marcks

Weitere Veranstaltungen:

www.marcks.de

Forschungsaustausch im Museum

Wertvoller Wissenstransfer durch die Digitalisierung – Vorstellung von vier Projekten

Das Übersee-Museum Bremen steht nicht nur für hochkarätige Ausstellungen, sondern auch für den Wissenstransfer – gerade in den Zeiten der Digitalisierung. Speziell in den vergangenen Monaten hatten die Museums-Mitarbeiter*innen viel Besuch aus den unterschiedlichsten Regionen der Welt, zum Zwecke der bewussten Vernetzung mit Herkunftsgesellschaften und Wissenschaftler*innen aus der ganzen Welt. Übergeordnetes Ziel aller Projekte ist es, das vorhandene Wissen zugänglich zu machen. Im Folgenden ein Überblick über die Projekte!



Adam Kaminiel betrachtet eine kunstvoll geschnitzte Maske aus dem Norden Neuirlands.

Fotos: Volker Beinhorn, © Übersee-Museum Bremen

Im Sommer 2023 waren zwei Schnitzkünstler aus New Ireland zu Gast – einer Provinz im heutigen Staat Papua New Guinea, von 1884 bis 1914 „Neumecklenburg“ genannt. In der deutschen Kolonialzeit war sie eine jener Regionen, deren Kulturgut man überaus schätzte und in Museen sammelte. Doch was bedeuten diese Objekte, und unter welchen Umständen sind sie gesammelt worden?

Das Gebiet galt als „Arbeitskräftereservoir“, Männer und Frauen wurden teilweise gewaltsam zur Plantagen-Arbeit genötigt. Provenienzforscherin Bettina von Briskorn sagt: „Heute ist es unsere Aufgabe, nach der Herkunft zu fragen und zu erforschen, inwieweit sie es mit Gewaltkontexten zu tun hat.“ Das Ziel des Projekts ist es, Transparenz zu schaffen, so von Briskorn weiter. Das Übersee-Museum nimmt seine 716 Nummern umfassende Sammlung aus der Provinz daher genau in den Blick, zusätzlich findet via Facebook ein Austausch statt.



Tlingit zu Gast im Museum



Gemeinsamer Workshop zum Aufbau einer naturhistorischen Sammlung

Auch die National University of Samoa (NUS) baut eine Sammlung auf, um die eigene Flora und Fauna besser erforschen zu können. Nach einem Praxisprojekt mit dem Übersee-Museum auf Samoa kam ein Team aus Samoa nach Bremen, das zwei Wochen lang das hiesige Naturkunde-Team begleitete. In Samoa wurden unter anderem Wasserorganismen gesammelt, die Ergebnisse sollen jetzt digitalisiert werden, um die Expertisen weltweit zugänglich zu machen. Konkrete Ziele des Projekts sind der Austausch von Erfahrungen mit den verschiedenen Sammlungs- und Konservierungsarbeiten sowie die Vernetzung von Forschungsinstituten, sagt Dr. Diana Michler.

Um Alaska geht es in dem Projekt, für das Dr. Claudia Roch als Kuratorin zuständig ist. So plant das Museum eine Kabinettausstellung mit den Tlingit, einer indigenen Bevölkerungsgruppe Alaskas. Eine Delegation war bereits in Bremen zu Gast – diese konnte dabei erstmals Artefakte aus der ethnologischen Sammlung des Hauses in Augenschein nehmen. „Es ist für sie sehr wichtig, Zugang zu ihrem kulturellen Erbe zu haben“, sagt Roch. Die Tlingit-Sammlung ist eine der ältesten Sammlungen des Museums und umfasst etwa 150 Objekte. Durch die gemeinsame Forschungsarbeit sollen neue Informationen gewonnen werden – zu Fragen wie: was lässt sich über die kulturelle Bedeutung sagen? Wie geht man mit schamanischen Objekten um?

Schließlich gibt es noch das Legba Dzoka-Projekt, in dem ein Team von Forscher*innen aus Ghana, Togo, Deutschland und den Niederlanden in Zusammenarbeit mit zwei Vodü-Priestern eine Sammlung



Teilnehmer*innen des Legba-Dzoka Projekts

von Artefakten der Ewe, gesammelt im kolonialen Togo, untersuchen und aufarbeiten. Das Team traf sich im April zu einem Workshop im Übersee-Museum und präsentierte bereits erste Ergebnisse. Silke Seybold, Ethnologin und Kuratorin für die Afrika-Sammlung am Übersee-Museum, betont die spirituelle Bedeutung der Artefakte für die Ewe. In der Kolonialzeit und durch die Missionierung seien diese spirituellen Ansätze weitestgehend verdrängt worden, sagt sie – „viel kulturelles Wissen aus der Vergangenheit ist nicht mehr präsent, es ist wie ein schwarzes Loch.“ Das Ziel ist auch hier der Zugang zu wichtigem Wissen für alle: „Alles, was inhaltlich möglich ist, wird online gestellt!“ (Frank Schümann)

TERMINE

Sonntag, 9.6., 10.45 Uhr

Sumi-e – traditionelle japanische Tuschemalerei

Workshop mit Carsten Dietz

In den Sommerferien (25.6. – 2.8.)

Jeden Dienstag von 9 bis 14 Uhr
Ferienprogramm für Kinder - Betreutes Angebot

Anmeldung erforderlich

Jeden Sonntag von 11 bis 12.30 Uhr
Familien-Führung mit Bastelaktion

Ohne Anmeldung

Preise und weitere Informationen:
www.uebersee-museum.de

TIPP

Ab Freitag, 5.7.

Kabinettausstellung

Digi ... Was? – Aus dem Depot in die digitale Welt

Teenager: Zwischen Vergangenheit und Zukunft

Installation von Lisa Seebach und Julia Charlotte Richter



Zwischen Skulpturen von Lisa Seebach hat Julia Charlotte Richter Videos mit sieben Schülerinnen und Schülern gedreht. Beides findet im John-Cage-Raum der Kunsthalle zusammen.

© Julia Charlotte Richter / VG Bild-Kunst, Bonn

2024 & Lisa Seebach, 2024, Foto: Tobias Hübel

In welche Welt wächst man als junger Mensch hinein – und wie kann sich man diese bestehenden Strukturen zu eigen machen? Dies sind nur zwei der Fragen, die sich die Künstlerinnen Lisa Seebach und Julia Charlotte Richter in ihrer multimedialen Rauminstallation stellen, die bis zum 4. August 2024 in der Kunsthalle Bremen zu sehen sein wird. Auch der Titel der Ausstellung ist eine Frage. Sie lautet: „Aren't you the one who can remember the future?“

Für die Bildhauerin Lisa Seebach (geboren 1981 in Köln) und die Videokünstlerin Julia Charlotte Richter (geboren 1982 in Gießen) ist es die erste gemeinsame Ausstellung. In dieser Arbeit lenken die beiden Künstlerinnen den Blick auf die Le-

bensphase des Teenager-Seins – eine Phase, die geprägt ist vom Übergang zwischen der Kindheit und dem Erwachsen-Sein. „Jugendliche haben eine kindliche Vergangenheit und blicken zugleich in eine noch ungewisse Zukunft“, sagt Maren Hüppe, die die Ausstellung gemeinsam mit Eva Fischer-Hausdorf kuratiert. Da stelle sich dann auch die Frage, „ist man noch Kind oder schon erwachsen“, so Hüppe weiter – ein spannender Lebensabschnitt.

Die Rauminstallation von Seebach und Richter besteht aus zwei Ebenen: aus einer Skulpturenlandschaft und aus verschiedenen Videosequenzen, fünf an der Zahl, die über die gleiche Anzahl von Bildschirmen zu sehen sind – die Bildschirme wiederum sind sehr organisch in unterschiedlichen Größen in die Skulpturenlandschaft integriert. Die Filme, die zu sehen sein werden, sind in Kooperation mit verschiedenen Bremer Gruppen entstanden: An den Videoaufnahmen wirkten unter anderem Mitglieder des Jugendkuratoriums der Kunsthalle Bremen New Perceptions, Schüler*innen der Gesamtschule Bremen Mitte sowie Sänger*innen des Bremer Bürger*innenchors mit. Die insgesamt sieben Jugendlichen setzen sich in den Filmen mit den Skulpturen auseinander. Plots im klassischen Sinne gibt es darin nicht, vielmehr bewegen sich die Teenager



Lisa Seebach & Julia Charlotte Richter

Foto: Tobias Hübel

durch die Landschaft und folgen scheinbar festgelegten, jedoch unerklärten Handlungsmustern – sie verschieben und verhängen, tragen und verbinden Objekte oder reichen sie einander weiter.

Die Landschaft erinnert bisweilen an einen Spielplatz und ist auch bewusst so angelegt, sagt Hüppe, es gehe auch um die Idee der Transformation: Die an Spielplatzgeräte erinnernden Elemente der Installation greifen kindliche Erinnerungssplitter auf, die technisch-laborartig wirkenden Gerätschaften wiederum verweisen auf einen zukünftigen Zustand. Kindliches Ausprobieren steht einem wissenschaftlichen Erforschen gegenüber. Dazwischen bleibt sehr viel Raum für Interpretation.

(Frank Schümann)

Lisa Seebach & Julia Charlotte Richter.

Aren't you the one who can remember the future?

4. Mai 2024 bis 4. August 2024

TERMINE

Mittwoch, 22. Mai, 15 bis 16 Uhr

Online-Akademie

Die 1980er Jahre bis heute

Ab Samstag, 25. Mai, 14 bis 16.30 Uhr

Kunst vor der Halle

Jedes 2. und 4. Wochenende im Monat

Donnerstag, 30. Mai, 13 bis 13.15 Uhr

Kunstpause Bizart Baz'art von Ben Vautier

mit Eva Fischer-Hausdorf

Dienstag, 18. Juni, 19 bis 20.30 Uhr

Kunstgespräch

Let's talk.

Kunstgespräch mit New Perceptions

Sonntag, 23. Juni, 11 bis 17 Uhr

Familientag

WILD!

Weitere Informationen und Veranstaltungshinweise:

www.kunsthalle-bremen.de/kalender

Lizenz zum Schlaumeiern

Die Kunsthalle Bremen bildet aus



Dank der umfangreichen Sammlung, die 700 Jahre Kunstgeschichte umfasst, kann die Kunsthalle Bremen eigentlich zu allen kunsthistorischen Themen etwas sagen. Dieses Wissen möchte das Museum in der „Schlaumeiern Forever“-Akademie an wissbegierige Menschen weitergeben. In verschiedenen Kursen werden berühmte Künstler*innen sowie Hauptwerke der Kunstgeschichte vorgestellt.

Weitere Informationen und Anmeldung unter: www.schlaumeiernforever.de

(Kim Wachtel)

Die Kunsthalle Bremen bildet zum zertifizierten Schlaumeiern aus.

© Kunsthalle Bremen / Melanka Helms

Three by Chance

Eine Künstlerfreundschaft

In den 1960er Jahren lernten sich Wolfgang Michael, Norbert Schwontkowski und Horst Müller in Bremen kennen und freundeten sich an. Seit 1974 lebten sie gemeinsam in der Kohlhöckerstraße 60a. Die drei Künstler teilten ihre Wohn- und Arbeitsräume, philosophierten, praktizierten Yoga und tauschten sich über aktuelle Fragestellungen in der Kunst aus. Das geteilte Atelier stellte die Basis der gegenseitigen Inspiration dar: künstlerische Ideen und Verfahren wurden entwickelt und ausprobiert. In ihrer künstlerischen Entwicklung fanden Michael, Schwontkowski und Müller ihren je eigenen Ausdruck. „Three by Chance“ (bis 28. Juli 2024) zeigt die gemeinsamen Ausgangspunkte und geteilten Ideen der drei so unterschiedlichen Künstler. (Kim Wachtel)

Als Werder Bremen das Double holte ...



WESER-KURIER, 17.5.2004

Exklusiv
und kostenlos
für E-Paper-
Abonnenten

Stöbern Sie mit unserem digitalen Zeitungsarchiv in über 75 Jahren regionaler Zeitgeschichte aus dem WESER-KURIER. Recherchieren Sie nach historischen Momenten, die Sie bewegen.

In unserer E-Paper-App oder am PC:
www.weser-kurier.de/archiv

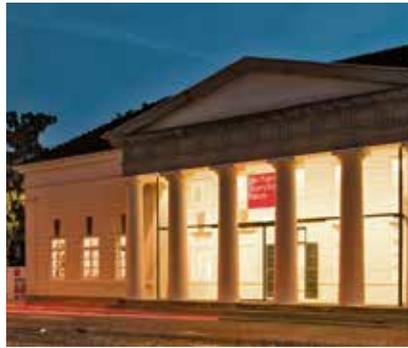
Digitalabo WK+ Premium inkl. E-Paper ab 5,70 € pro Monat.

WESER
KURIER



FOCKE

Focke-Museum *
**Bremer Landesmuseum für Kunst
 und Kulturgeschichte**
 Schwachhauser Heerstraße 240
 28213 Bremen
 Telefon: 04 21-699 600 0
 E-Mail: post@focke-museum.de
 Internet: www.focke-museum.de



gerhard marcks haus

Gerhard-Marcks-Haus
 Am Wall 208
 28195 Bremen
 Telefon: 04 21-98 97 52-0
 E-Mail: info@marcks.de
 Internet: www.marcks.de



KUNST HALLE BREMEN

Kunsthalle Bremen
 Am Wall 207
 28195 Bremen
 Telefon: 04 21-329 08-0
 E-Mail: info@kunsthalle-bremen.de
 Internet: www.kunsthalle-bremen.de



PAULA MODERSOHN- BECKER MUSEUM

Paula Modersohn-Becker Museum *
Ludwig Roselius Museum
 Böttcherstraße 6–10
 28195 Bremen
 Telefon: 04 21-338 8222
 E-Mail: info@museen-boettcherstrasse.de
 Internet: www.museen-boettcherstrasse.de



ÜBERSEE MUSEUM BREMEN

Übersee-Museum Bremen *
 Bahnhofplatz 13
 28195 Bremen
 Telefon: 04 21-160 38 0
 E-Mail: office@uebersee-museum.de
 Internet: www.uebersee-museum.de



Weserburg Museum für moderne Kunst

Weserburg Museum für moderne Kunst
 Teerhof 20
 28199 Bremen
 Telefon: 04 21-598 39-0
 E-Mail: info@weserburg.de
 Internet: www.weserburg.de



Wilhelm Wagenfeld | Stiftung

Wilhelm Wagenfeld Haus *
 Am Wall 209
 28195 Bremen
 Telefon: 04 21- 4360420
 E-Mail: info@wilhelm-wagenfeld-stiftung.de
 Internet: www.wilhelm-wagenfeld-stiftung.de

Serviceangebot der Bremer Museen:

Der Kauf einer Eintrittskarte zum vollen Preis berechtigt zum Eintritt am selben oder am Folgetag zum reduzierten Preis in den Partnermuseen. Sonderausstellungen ggf. ausgeschlossen.

Das Angebot gilt in den folgenden Häusern:

Focke-Museum, Gerhard-Marcks-Haus, Kunsthalle Bremen, Museen Böttcherstraße, Übersee-Museum, Weserburg Museum für moderne Kunst, Wilhelm Wagenfeld Haus

Alle weiteren Angebote und Informationen erhalten Sie bei den jeweiligen Museen auf Anfrage oder im Internet unter:

www.museenbremen.de

Weitere Ausstellungshäuser

Altes Pumpwerk e. V. *
 Salzburger Straße 12, 28219 Bremen
 T 04 21-9 88 11 11
 www.altespumpwerk.de

Bremer Rundfunkmuseum e. V.
 Findorffstraße 22–24, 28215 Bremen
 T 04 21-35 74 06
 www.bremer-rundfunkmuseum.de

Die Adern der Stadt
 Hastedter Osterdeich 239, 28207 Bremen
 www.adern-der-stadt.de
 Öffnungszeiten: Mi. 15–17 Uhr und nach Vereinbarung.

IMPRESSUM

Bremer Museumszeit
Erscheinungstermin: 17. Mai 2024
Herausgeber:
 Focke-Museum, Gerhard-Marcks-Haus, Kunsthalle Bremen, Museen Böttcherstraße, Übersee-Museum,
 Weserburg Museum für moderne Kunst, Wilhelm Wagenfeld Haus
Redaktion: Frank Schümann
 V. i. S. d. P. ist das jeweilige Museum
Verlag und Satz:
 Bremer Tageszeitungen AG
 Martinistraße 43, 28195 Bremen
Druck:
 Druckhaus Delmenhorst GmbH

Dom-Museum Bremen
 St.-Petri-Dom, Am Markt, 28195 Bremen
 T 04 21-3 65 04 75
 www.dommuseum-bremen.de

GAK Gesellschaft für Aktuelle Kunst
 Teerhof 21, 28199 Bremen
 T 04 21-50 08 97
 www.gak-bremen.de

Hafenmuseum Speicher XI *
 Am Speicher XI 1, 28217 Bremen
 T 04 21-3 03 82 79
 www.hafenmuseum-speichereff.de

KulturAmbulanz, Haus im Park, Krankenhaus-Museum, Galerie im Park *
 Klinikum Bremen-Ost GmbH
 Züricher Straße 40, 28325 Bremen
 T 04 21-4 08 17 57
 www.kulturambulanz.de

Künstlerhaus Bremen
 Am Deich 68/69, 28199 Bremen
 T 04 21-50 85 98
 www.kuenstlerhausbremen.de

Museum Schloss Schönebeck *
Heimat- und Museumsverein für Vegesack und Umgebung e. V.
 Im Dorfe 3–5, 28757 Bremen
 T 04 21-623 432
 www.museum-schloss-schoenebeck.de

Overbeck-Museum, Altes Packhaus Vegesack *
 Alte Hafenstr. 30, 28757 Bremen
 T 04 21-66 36 65
 www.overbeck-museum.de

Schulmuseum Bremen *
 Auf der Hohwisch 61–63, 28207 Bremen
 T 04 21-6 96 23 30
 www.schulmuseum-bremen.de

Städtische Galerie Bremen
 Buntentorsteinweg 112, 28201 Bremen
 T 04 21-3 61 58 26
 www.staedtischegalerie-bremen.de

Straßenbahnmuseum „Das Depot“ *
 Schloßparkstraße 45, 28309 Bremen-Sebaldsbrück
 T 04 21-55 96 76 42
 www.fdns.net

Tischlereimuseum Bremen
 Köpenstr. 18/20
 28197 Bremen
 T. 04 21 – 17 17 03
 www.tischlereimuseum.de

Universum Bremen *
 Wiener Str. 1a, 28359 Bremen
 T 04 21-334 60
 www.universum-bremen.de

WUSEUM – Werder Bremen Museum *
 Franz-Böhmert-Straße 1c, 28205 Bremen
 T 04 21-434 590
 www.werder.de

*
 Nutzen Sie
 hier Ihren
 AboCard Rabatt!



BREMEN
ERLEBEN!